

## **Abschlussbericht des Begleitteams der Kirchgemeinde Kühnhaide-Pobershau**

**11. März 2026**

### **1. Ausgangslage und Einsetzung des Begleitteams**

Im Juni 2023 wurde der Abschlussbericht der „Unabhängigen Aufarbeitungskommission Pobershau (UAKP)“ öffentlich vorgestellt. Die Präsentation fand am 27. Juni 2023 in der Pobershauer Silberscheune in Anwesenheit des Landesbischofs statt. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass die Einschätzungen zum Bericht und zu den darin beschriebenen Missbrauchsfällen innerhalb der Gemeinde deutlich auseinander gingen. Während ein Teil der Anwesenden die kritische Bewertung des Berichts teilte, empfanden andere diese Darstellung als überzogen.

Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen führten dazu, dass bestehende Konflikte im Ort nicht zur Ruhe kamen. Vielmehr wurde deutlich, dass die Ereignisse und ihre Aufarbeitung weiterhin Spannungen und Verletzungen innerhalb der Dorfgemeinschaft nach sich zogen.

In dieser Situation entschied der Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kühnhaide-Pobershau, Maßnahmen zur Begleitung der Gemeinde zu ergreifen. Zunächst wurde Pfarrer Stephan Tischendorf beauftragt, ein moderiertes Gespräch zwischen Mitgliedern des Kirchenvorstands und drei Gemeindegliedern zu führen. Diese hatten zuvor einen vertraulichen Brief an Kirchenvorstand, Kirchenbezirk und Landeskirche verfasst, der in der Öffentlichkeit als Ausdruck einer Täter-Opfer-Umkehr wahrgenommen wurde und zur weiteren Verschärfung der Konflikte beigetragen hatte.

In dem moderierten Gespräch konnte eine Verständigung zwischen den Beteiligten erreicht werden. Der Kirchenvorstand nahm die Ergebnisse dieser Klärung an. Eine geplante öffentliche Vorstellung wurde jedoch wieder abgesagt, nachdem Angehörige Betroffener darauf hingewiesen hatten, dass dadurch der Eindruck entstehen könnte, die Konflikte im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen seien im Wesentlichen beendet.

Hinzu kam eine strukturelle Besonderheit: Die Kirchgemeinde Pobershau war nach Bekanntwerden der Missbrauchsfälle mit der Kirchgemeinde Kühnhaide vereinigt worden.

Der gemeinsame Kirchenvorstand trägt somit Verantwortung für mehrere Orte, obwohl die Ereignisse ausschließlich Pobershau betrafen. In Solidarität mit den Pobershauer Mitgliedern trugen die Mitglieder aus Kühnhaide und Reitzenhain die Entscheidungen zum Thema mit.

Angesichts der weiterhin bestehenden Spannungen und der Vielzahl von Eingaben zur Missbrauchsthematik entstand im Leitungsgremium die Sorge, die Verantwortung für die gesamte Gemeindegemeinschaft dauerhaft nicht mehr in ausreichendem Maß wahrnehmen zu können.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Kirchenvorstand am 11. August 2024, ein Begleitteam einzusetzen, das die Gemeinde bei der Bearbeitung der Konflikte im Nachgang zu den Missbrauchsfällen unterstützen sollte.

Die Einrichtung eines solchen Teams wurde innerhalb der Gemeinde unterschiedlich bewertet. Einzelne Gemeindeglieder äußerten Kritik oder stellten die öffentliche Darstellung der Arbeit infrage. Eine Mehrheit begrüßte jedoch die Entscheidung des Kirchenvorstands, fachliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

### **2. Auftrag, Arbeitsweise und Zielsetzung**

Das Begleitteam nahm im August 2024 seine Arbeit auf und traf sich in der Regel monatlich. Die Sitzungen fanden überwiegend digital statt. Hierfür wurden technische Ressourcen des Kirchenbezirks Freiberg genutzt; ergänzend standen ein Cloud-Ordner im landeskirchlichen Intranet sowie eine eigene E-Mail-Adresse zur Verfügung. Für Veranstaltungen und Vorbereitungstreffen konnten Räumlichkeiten der Kirchengemeinde genutzt werden.

Die externen Beratungspersonen – zwei Sozialpädagoginnen und ein Gemeindeberater beziehungsweise Mediator – wurden über Landeskirche bzw. Kirchengemeinde finanziert. Die kirchlichen Mitglieder brachten ihre Mitarbeit im Rahmen ihrer dienstlichen Tätigkeit ein. Ein Mitglied aus der Kirchengemeinde arbeitete ehrenamtlich. Ohne dieses Engagement – insbesondere im ehrenamtlichen Bereich – wäre die Arbeit des Begleitteams nicht möglich gewesen.

Zu Beginn der Tätigkeit wurde der Auftrag des Teams intensiv diskutiert. Einerseits bestand innerhalb der Gemeinde das Bedürfnis nach Begleitung angesichts der weiterhin spürbaren Spannungen, Verletzungen und Spaltungen. Andererseits wurde auch die Frage gestellt, ob die Beschäftigung mit dem Thema sexualisierte Gewalt nicht beendet werden müsse.

Der Kirchenvorstand präzisierte daraufhin den Auftrag des Begleitteams. Das Team sollte Gespräche moderieren, trösten, Schutzräume anbieten und „die Gemeinde in ihrem Elend begleiten und womöglich wieder herausführen“.

Auf dieser Grundlage formulierte das Begleitteam folgende Ziele:

- Menschen sollen die Dynamiken benennen können, die durch die Missbrauchsfälle und ihre Folgen ausgelöst wurden.
- Betroffene und Beteiligte sollen Möglichkeiten zur Reflexion eigener Gefühle und möglicher Traumatisierungen erhalten.
- Konfliktparteien sollen miteinander ins Gespräch kommen und Kommunikationsstörungen überwinden können.
- Menschen sollen wieder einen Zugang zum sozialen Gefüge der Kirchengemeinde finden.

Daraus entwickelte das Begleitteam verschiedene Arbeitsformen:

- Vermittlung von Wissen über Trauma und institutionelle Dynamiken sexualisierter Gewalt
- Beschreibung und Einordnung der Situation vor Ort
- Gesprächsangebote für Einzelpersonen und Gruppen
- seelsorgliche Begleitung
- Beratung des Kirchenvorstands

Der Begleitprozess wurde zeitlich bis zum 31. Dezember 2025 befristet.

### **3. Durchführung des Begleitprozesses**

Das Begleitteam traf sich regelmäßig zu Arbeitssitzungen, in denen Veranstaltungen vorbereitet, Aufgaben verteilt und durchgeführte Maßnahmen ausgewertet wurden. Nach den Sitzungen wurden sowohl der Kirchenvorstand als Auftraggeber als auch die Betroffenen über den Stand der Arbeit informiert.

Zu den zentralen Aktivitäten gehörten:

**19. März 2025**

Veröffentlichung eines Fachartikels zum Thema Trauma auf der Internetseite der Kirchgemeinde.

**28. März 2025**

Auftaktveranstaltung mit Vorstellung des Begleitteams und einem fachlichen Input zu den Auswirkungen sexualisierter Gewalt in Institutionen.

**Frühjahr 2025**

Vorstellung der Mitglieder des Begleitteams im Gemeindeblatt.

**29. April 2025**

Themenabend „Schuld und Vergebung im Kontext sexualisierter Gewalt“. Neben theologischen Impulsen wurden biblische Texte gemeinsam diskutiert.

**Mai bis September 2025**

Terminierte Gesprächsangebote für Einzelpersonen und Gruppen. Darüber hinaus fanden weitere persönliche Gespräche und Telefonate statt.

**September 2025**

Beratung von ehrenamtlich Mitarbeitenden zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes.

**Oktober 2025**

Zwei Präventionsabende in der Jungen Gemeinde zum Thema sexualisierte Gewalt.

**9. November 2025**

Gottesdienst „Mauerfall in Pobershau?!“, der gemeinsam mit Ehrenamtlichen vorbereitet wurde. Ausgangspunkt war der Wunsch, stärker von einem „für die Gemeinde“ organisierten Angebot zu einem „mit der Gemeinde“ gestalteten Prozess überzugehen.

## **27. November 2025**

Abschlussveranstaltung mit Rückblick und Ausblick.

## **11. März 2026**

Gespräch zwischen Begleitteam und Landesbischof Tobias Bilz über den Abschlussbericht.

## **4. Beobachtungen und Entwicklungen**

### **4.1 Entwicklungen in der Gemeinde**

Die Ereignisse im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen wirkten auch nach Abschluss der Aufarbeitung weiterhin stark in der Gemeinde nach.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit bestand darin, Gespräche zwischen einzelnen Beteiligten zu moderieren. In einem solchen Gespräch übernahm eine Person Verantwortung für Verletzungen, die durch ein zuvor öffentlich bekannt gewordenes Schreiben entstanden waren.

Im Gottesdienst am 9. November 2025 wurde diese Verantwortung auch öffentlich ausgesprochen. Angehörige der Betroffenen erklärten, dass sie das ausgesprochene Angebot zur Versöhnung angenommen hätten.

Flankierend zur Arbeit des Begleitteams stellte der Kirchenvorstand das Jahresthema 2025 unter die Überschrift „Miteinander reden lernen“. Predigtreihen, Kleingruppenarbeit und eine Gemeindefreizeit griffen dieses Thema auf und unterstützten den Prozess der Verständigung.

Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass weiterhin viele Menschen unter den Konflikten im Nachgang zu den Missbrauchsfällen leiden. Einzelne Konflikte konnten bearbeitet werden, wodurch Schritte der Verständigung möglich wurden.

Die zeitweise Delegation des Konfliktmanagements an ein professionelles Begleitteam erwies sich als hilfreich. Sie ermöglichte die Bearbeitung einzelner Konflikte und entlastete zugleich den Kirchenvorstand in seiner Verantwortung für die gesamte Gemeinde.

#### **4.2 Entwicklungen innerhalb des Begleitteams**

Die Mitglieder des Begleitteams brachten unterschiedliche berufliche Hintergründe sowie Innen- und Außenperspektiven auf das System Kirche ein. Zu Beginn bestand eine zentrale Aufgabe darin, diese unterschiedlichen Sichtweisen miteinander ins Gespräch zu bringen und ein gemeinsames Verständnis des Arbeitsauftrags zu entwickeln.

Dabei kam es zeitweise zu Spannungen zwischen Begleitteam und Kirchenvorstand, etwa hinsichtlich der Frage nach der fachlichen Unabhängigkeit des Teams. Mit der weiteren Präzisierung des Auftrags konnten diese Spannungen jedoch weitgehend geklärt werden.

Im Verlauf der Arbeit zeigte sich außerdem, dass typische Dynamiken im Kontext sexualisierter Gewalt – etwa Polarisierungen, Schuldfragen oder emotionale Zuspitzungen – nicht nur in der Gemeinde, sondern auch innerhalb des Begleitteams spürbar wurden. Das Bewusstsein für diese Dynamiken half jedoch, Konflikte zu versachlichen und eine respektvolle Zusammenarbeit zu bewahren.

#### **5. Fazit**

Die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und ihre Folgen für eine Gemeinde sind ein langfristiger Prozess. Vertrauen entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch kontinuierliches und transparentes Handeln.

Im Verlauf der Arbeit des Begleitteams konnten wichtige Schritte zur Verständigung und zur Bearbeitung einzelner Konflikte erreicht werden. Gleichzeitig bleibt deutlich, dass die Auseinandersetzung mit den Folgen der Missbrauchsfälle weiterhin Zeit und Aufmerksamkeit erfordern wird.

#### **6. Empfehlungen für nachfolgende Begleitteams**

Grundvoraussetzung für die Bildung eines Begleitteams ist, dass zuvor eine Aufarbeitung stattgefunden hat und abgeschlossen ist.

Die Unterstützung durch ein Begleitteam kann einer Kirchengemeinde durch die Landeskirche angeboten werden. Gleichzeitig sollte die Entscheidung über die Inanspruchnahme dieser

Unterstützung bei der jeweiligen Kirchgemeinde liegen. Der Prozess sollte jedoch an die Landeskirche angebunden und durch Landesbischof sowie Superintendentur begleitet werden.

Die Kosten für externe Fachkräfte und notwendige Nebenkosten sollten durch die Landeskirche getragen und im Haushalt eingeplant werden.

Die Auftragsklärung sollte im persönlichen Kontakt zwischen Kirchenvorstand und Begleitteam erfolgen. Ebenso sollte ein Auswertungstreffen vorgesehen werden.

Die Befristung eines Begleitprozesses hat sich als hilfreich erwiesen.

Fragen des Umgangs mit Medien sowie mögliche Abbruch- oder Konfliktszenarien sollten zu Beginn geklärt werden.

Die Mitglieder eines Begleitteams müssen während des gesamten Prozesses eine hohe Verbindlichkeit gewährleisten. Eine vertragliche Vereinbarung kann hilfreich sein.

Die Zusammensetzung des Begleitteams in Pobershau wird rückblickend als gelungen bewertet. Wichtig war die Verbindung von

- Personen aus der Kirchgemeinde
- Mitarbeitenden der Landeskirche
- externen Fachkräften mit Expertise zu sexualisierter Gewalt und Traumafolgen.

Eine geschlechtergemischte und generationenübergreifende Besetzung wird empfohlen.

Technische Arbeitsmittel wie gemeinsame digitale Plattformen oder eine eigene E-Mail-Adresse haben sich als notwendig erwiesen.

Praktische Unterstützung aus der Kirchgemeinde (Räume, Organisation von Veranstaltungen usw.) bleibt unverzichtbar.

## Abschlussbericht Begleiteteam Pobershau 2024-2025

Supervision sollte bei Bedarf unkompliziert genutzt werden können, insbesondere für ehrenamtliche Mitglieder.

Die Einbeziehung der Betroffenen muss gewährleistet bleiben. Eine Vertrauensperson aus dem Begleiteteam sollte den Kontakt sicherstellen.

Im Verlauf eines Begleitprozesses sollte sich die Arbeitsweise von einem „Arbeiten für die Gemeinde“ zu einem „Arbeiten mit der Gemeinde“ entwickeln. In Pobershau wurde dieser Übergang sichtbar im gemeinsam gestalteten Gottesdienst am 9. November 2025.

Die Mitglieder eines Begleitetams müssen sich ihrer Vorbildrolle bewusst sein. Die Art ihrer Zusammenarbeit prägt auch die Kultur der Kirchengemeinde.

Das Begleiteteam dankt für das Vertrauen der Landeskirche und wünscht der Kirchengemeinde Kühnhaide-Pobershau alles Gute für den weiteren Weg.

### Mitglieder des Begleitetams:

Hiltrud Anacker, Superintendentin Kbz. Freiberg

Ina Bannert, Sozialpädagogin, Wildwasser Erzgebirge e. V.

Volker Gebhard, Pfarrer, Pobershau

Sophie Landgraf, Kirchenvorständin, Pobershau

Heike Mann, Sozialpädagogin, Shukura Dresden

Stephan Tischendorf, AG Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung

## **Zusammenfassung des Abschlussberichts des Begleitteams der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kühnhaide-Pobershau (2024–2025)**

### **Zentrale Kernaussagen**

1. **Die Folgen der Missbrauchsfälle in Pobershau wirken auch nach Abschluss der offiziellen Aufarbeitung weiterhin stark in die Gemeinde hinein.** Unterschiedliche Bewertungen der Ereignisse führten zu anhaltenden Spannungen und Konflikten innerhalb der Dorfgemeinschaft.
2. **Die Einsetzung eines interdisziplinären Begleitteams durch den Kirchenvorstand erwies sich als geeignete Maßnahme,** um Gesprächsräume zu eröffnen, Konflikte zu moderieren und den Kirchenvorstand in der Bearbeitung dieser Situation zu entlasten.
3. **Im Verlauf des Begleitprozesses konnten einzelne Konflikte bearbeitet und Schritte der Verständigung ermöglicht werden,** unter anderem durch moderierte Gespräche, thematische Veranstaltungen sowie einen gemeinsam gestalteten Gottesdienst als sichtbares Zeichen eines neuen Gesprächsbeginns.
4. **Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Wiederherstellung von Vertrauen ein langfristiger Prozess ist,** der nicht durch einzelne Maßnahmen abgeschlossen werden kann.
5. **Für vergleichbare Situationen empfiehlt sich ein klar strukturierter Begleitprozess,** der eine enge Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinde, Landeskirche und externen Fachpersonen sowie eine transparente Kommunikation innerhalb der Gemeinde gewährleistet.

### **Ausgangssituation**

Mit der Vorstellung des Abschlussberichts der „Unabhängigen Aufarbeitungskommission Pobershau“ im Juni 2023 wurde deutlich, dass die Bewertung der Missbrauchsfälle innerhalb der Gemeinde sehr unterschiedlich ausfiel. Während ein Teil der Gemeindeglieder die kritische Einschätzung des Berichts teilte, empfanden andere diese Darstellung als überzogen.

Diese unterschiedlichen Sichtweisen führten zu anhaltenden Spannungen und Konflikten innerhalb des Ortes. Gleichzeitig stand der Kirchenvorstand vor der Herausforderung, dass die Kirchgemeinde Pobershau inzwischen mit der Kirchgemeinde Kühnhaide vereinigt worden war und somit ein gemeinsames Leitungsgremium Verantwortung für mehrere Orte trug.

Angesichts der fortbestehenden Konflikte und der Belastung für die Gemeindeleitung entschied der Kirchenvorstand am 11. August 2024, ein Begleitteam einzusetzen, das die Gemeinde bei der Bearbeitung der Situation unterstützen sollte.

### **Auftrag und Arbeitsweise des Begleitteams**

Das Begleitteam arbeitete von August 2024 bis Dezember 2025. Es setzte sich aus kirchlichen und externen Fachpersonen mit Kompetenzen in Seelsorge, Theologie, Mediation, Organisationsberatung sowie Traumapädagogik zusammen.

Der Auftrag bestand darin,

- Gesprächsprozesse innerhalb der Gemeinde zu ermöglichen,
- Konflikte zu moderieren,
- Räume für Reflexion und Verständigung zu schaffen
- sowie den Kirchenvorstand bei der Bearbeitung der Situation zu beraten.

Die Arbeit des Begleitteams erfolgte in regelmäßigen Sitzungen sowie durch konkrete Angebote für Einzelpersonen, Gruppen und die gesamte Gemeinde.

### **Maßnahmen und Angebote**

Im Verlauf des Begleitprozesses wurden unter anderem folgende Maßnahmen umgesetzt:

- eine Auftaktveranstaltung zur Vorstellung des Begleitteams und zur fachlichen Einordnung der Situation,
- Veröffentlichungen zur Information der Gemeinde über Dynamiken von Trauma und sexualisierter Gewalt,
- thematische Veranstaltungen (u. a. „Schuld und Vergebung im Kontext sexualisierter Gewalt“),
- moderierte Gesprächsangebote für Einzelpersonen und Konfliktparteien,
- Präventionsveranstaltungen in der Jungen Gemeinde,
- Beratung bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes,
- ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst („Mauerfall in Pobershau?!“) als symbolischer Schritt der Verständigung innerhalb der Gemeinde,
- eine öffentliche Abschlussveranstaltung zum Ende des Begleitprozesses.

### **Beobachtungen und Ergebnisse**

Im Verlauf des Begleitprozesses konnten einzelne Konflikte bearbeitet werden. In einem moderierten Gespräch übernahm eine beteiligte Person Verantwortung für zuvor entstandene Verletzungen. Im Gottesdienst am 9. November 2025 wurde diese Verantwortung auch öffentlich ausgesprochen; Angehörige der Betroffenen erklärten dort, dass sie das ausgesprochene Angebot zur Versöhnung angenommen hätten.

Diese Entwicklungen zeigen, dass durch moderierte Gesprächsprozesse Schritte der Verständigung möglich werden können.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Folgen der Missbrauchsfälle weiterhin spürbar sind. Viele Menschen in der Gemeinde leiden weiterhin unter den entstandenen Spannungen. Die Wiederherstellung von Vertrauen ist daher als langfristiger Prozess zu verstehen.

Rückblickend erwies es sich als sinnvoll, dass der Kirchenvorstand die Bearbeitung dieser Situation zeitweise an ein professionelles Begleitteam delegierte. Dadurch konnten einerseits konkrete Gesprächsprozesse ermöglicht und andererseits der Kirchenvorstand in seiner Verantwortung für die gesamte Gemeinde entlastet werden.

### **Schlussfolgerungen für zukünftige Begleitprozesse**

Die Erfahrungen aus Pobershau zeigen, dass Begleitprozesse nach Fällen sexualisierter Gewalt einen wichtigen Beitrag leisten können, um Kommunikationsräume zu eröffnen und Konflikte konstruktiv zu bearbeiten.

Für vergleichbare Situationen werden insbesondere folgende Rahmenbedingungen empfohlen:

- eine klare Auftragsklärung zwischen Kirchenvorstand und Begleitteam,
- eine enge Anbindung an die Landeskirche und kirchenleitende Ebenen,
- eine interdisziplinäre Zusammensetzung des Begleitteams mit kirchlicher und externer Expertise,
- transparente Kommunikation innerhalb der Gemeinde,
- ausreichende zeitliche und finanzielle Ressourcen für den Begleitprozess.

Die Erfahrungen aus Pobershau machen zugleich deutlich, dass die Wiederherstellung von Vertrauen in einer Gemeinde Zeit benötigt und nur durch kontinuierliche, transparente und verantwortliche Arbeit wachsen kann.